

Die Klärwärter des Marktes Kipfenberg informieren:

Umweltschutz beginnt vor der eigenen Haustür.



Wer unerlaubte Stoffe in die Kanalisation einleitet, ist mit dem Druck auf die Spülung zwar seine "Probleme" los, belastet jedoch das Kanalnetz und gefährdet neben den Pumpwerken im Gemeindegebiet die Zentralen Kläranlagen in Kipfenberg und Arnsberg sowie auch unseren Vorfluter, die Altmühl.

Feste und flüssige Abfälle gehören nicht in die Toilette, sondern in den Haus- oder Sondermüll. Der Kanal ist kein Abfalleimer.

Aus dem Auge, aus dem Sinn – für die Bürger, die das stille Örtchen als Müllhalde zweckentfremden, scheint die Sache mit dem Herunterspülen erledigt. Aber ihr Handeln hat oft weitreichende Konsequenzen: Häufig lösen Fremdkörper in der Kanalisation Verstopfungen aus, die ganze Pumpwerke außer Betrieb setzen und zu Rückstau bis hin zu den Hausanschlüssen (und somit im schlimmsten Fall zur Überschwemmung von Häusern) führen können.

Ein weiteres großes Problem sind Fette, die aus privaten Haushalten in die öffentliche Abwasseranlage gelangen. Davon abgesehen, dass einige Menschen ihr verbrauchtes Fonduefett durch die Toilette entsorgen, gelangen große Mengen Fett direkt aus der Spülmaschine in den Kanal. Hier setzt es sich beim Erkalten des Abwassers an den Rohrwandungen, in den Schachtbauwerken und letztendlich in den Abwasserpumpstationen und in den Kläranlagen ab. Die Folgen: Rohre verengen zusehends, Abwasseranlagen funktionieren nicht mehr korrekt. Die Beseitigung der Fettrückstände ist mit hohem technischem und finanziellem Aufwand verbunden.

In unserer Marktgemeinde mit ihren ca. 6.000 Einwohnern fallen pro Jahr über 45 Tonnen an Rechengut (Tendenz steigend) an. Dieses muss, nachdem es die 26 Pumpwerke teilweise passiert hat, aufwendig maschinell aus dem Abwasserkreislauf entfernt und aufbereitet werden! Die Beseitigung der Schäden ist stets mit einem hohen Kostenaufwand verbunden, und auch die Beseitigung der Reststoffe ist kostenintensiv.

So steigen langfristig die öffentlichen Entsorgungsgebühren – von der Belastung der Umwelt ganz zu schweigen. Die Wartungs- und Erneuerungskosten haben sich in den letzten 10 Jahren verdreifacht. Ebenso auch die Einsätze der Kanalspülwägen. Die Kosten hierfür werden auf alle umgelegt.

Helfen Sie mit - Was nicht in die Toilette gehört:

- Lebensmittelreste • Zigarren- und Zigarettenreste • Kleidungsstücke, Strümpfe • Wegwerfwindeln
- Tampons, Binden, Slipeinlagen, Feuchttücher, Kondome • Watte, Ohrenstäbchen • Rasierklingen, Einmal-Rasierapparate • Kleintiersand, Katzenstreu • leere Schachteln und Verpackungen • tierische Abfallstoffe (Jauche, Gülle, Mist) • Abfallstoffe aus Schlachtungen (Blut, Panseninhalte, Därme, Fette) Altöl, Bremsflüssigkeit, Kühlerfrostschutz, Batteriesäure • Lacke, Verdünnungen, Dispersionsfarben, Beiz- und Bleichflüssigkeiten • Giftstoffe, etwa Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel
- flüssige Sonderabfälle sowie nicht beziehungsweise schwer abbaubare Produktionsabwässer.